



Liebe Gemeindemitglieder, Freunde und Förderer,

Endlich Sommer! Die Kälte ist vorbei und wir freuen uns über das gute Wetter. Im Sommer können wir die Sonne und die warmen Tage genießen, lange Ausflüge und Wanderungen unternehmen. Die Schulkinder werden bald ihre Ferien antreten, einige von ihnen fahren auch ins Sommermachaneh.

Unsere Gemeinde bereitet sich ebenfalls auf den Sommer vor. Viele von uns werden im Urlaub sein, zum Meer fahren oder Freunde und Familie besuchen. Trotzdem werden unsere Aktivitäten in der Gemeinde fortgesetzt. Schabbat ist nicht von der Jahreszeit abhängig.



Aber zuerst zu den Ereignissen im Mai.

Lag BaOmer

Zu Lag BaOmer lachte uns nicht nur die Sonne an, sondern auch all die Gesichter unserer frohgestimmten Mitglieder, Jung und Alt. Wir freuten uns, dass etliche Mitglieder aus unserer Schwestergemeinde Bad Pyrmont kamen, um mit uns zu feiern. Es war besonders schön, dass wir auch Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde, unserer Gastgeberin in unserer Mitte begrüßen konnten.

Dank Liubov, Lucia und vielen anderen Helfern und Helferinnen war alles im Garten der evangelisch-reformierten Kirche aufgebaut. Tische, Bänke, Stühle und ein großes Büfett warteten auf die Gäste.

Jeder steuerte etwas bei: Knackige Salate in farbenfrohe Vielfalt, viele Früchte und frische Beeren, Säfte und koscherer Wein luden alle, sich in der Sonne oder im Schatten niederzulassen. Der Grill war heiß und die 120 koscheren Würstchen, die unsere Rabbinerin aus Berlin mitgebracht hatte, waren bald weg. Hier ein Dank an die Grillmeister Matvej, Alex, Valerij und Viktor, die stundenlang gegrillt hatten.

Begeistert waren alle, dass unsere Kindergruppe mit jetzt mehr als 14 Kindern und Jugendlichen aktiv dabei war. Was kann uns mehr freuen, als Nachwuchs in der Gemeinde zu sehen! Mit Jugendleiterin Olga und Rabbinerin Ulrike gab es viele Spiele und noch mehr Spaß. Die Jugendlichen halfen den Kleineren beim Grillen von Stockbrot und von Marshmallows.

Es war ein ganz wunderbarer Tag, und wir danken Allen die geholfen haben! Natürlich sagen wir unserer benachbarten Kirchengemeinde ein herzliches Toda Rabah für ihre großzügige Gastfreundschaft.

9. Mai – Tag des Sieges

Dieses Jahr feierten wir den 73. Jahrestag des Sieges. Und unsere Gemeinschaft feierte diesen Tag wie immer mit Würde. Der Vorstand der Gemeinde beschloss, mit Hilfe der „Aktion Mensch“ eine festliche Tafel zu organisieren.

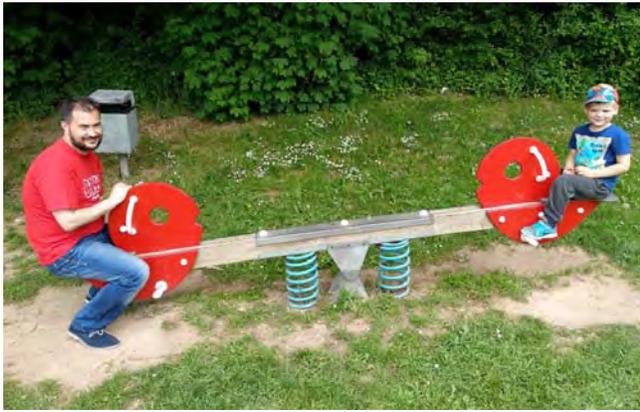
Und das Konzert wurde von den Kräften unserer künstlerischen Amateuraufführung vorbereitet. Es bestand aus literarischen und musikalischen Darbietungen. Valery Bogachyk gestaltete ein Video, für das er Filmmaterial mit Versen und Liedern zusammenschchnitt. Dora Bogachik erarbeitete die dem Film zugrundeliegende Geschichte. Dieses Mal wurde den Kriegskindern und der Erinnerung an die Opfer des Holocaust besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Lieder, die vom Trio „Veselka“ („Steppe“), Faina Pelts („Ungebetener Krieg“), Dora Bogachik („Children of War“), Valery Bogachik („Kolya“) und Marika Ovsievich („Meine Heimat“) dargeboten wurden, berührten sehr. Wie in der Zeile eines bekannten Liedes anklingt, war dies ein Fest mit „Tränen in den Augen“. Auch Sveta Banchukova und Valery Fridman (Texte Shulzhenko), Faina Pelts, Mark Ovsievich, Anna Anikina, Maria Bilau, Larissa Dvortsis und Nadja Pesok (schöne Walzer der Kriegsjahre) brachten Lieder zu Gehör, die hell und schön klangen. Wir möchten auch unsere Rezitatoren erwähnen: Nadja und Volodymir Pesok sowie Maria Bilau. Das Konzert ließ keinen der Anwesenden gleichgültig. Ein großer Dank an unsere Künstler!

Der festliche Tisch war auch jedermanns Geschmack. Dora Bogachik und Lyudmila Zaichenko hatten viel Mühe aufgewandt, um die Speisen zu zubereiten. Vielen Dank für die Hilfe von Anna Anikina, Maria Bilau, Elvira Nicolajzen und Matvei Dvortsis. Das feierliche gemeinsame Essen beschloss dieses Fest.

Schawuot

Am 50. Tag nach Pessach wird das Wochenfest (Schawuot) gefeiert, in diesem Jahr fiel das Fest auf den 19./20. Mai. Viele Mitglieder waren gekommen, um der Gabe der Thora zu gedenken. Im Abendgottesdienst versammelten wir uns um die Torahrolle, aus der Rabbinerin Dr. Offenberg die dramatischen Ereignisse am Sinai und die Zehn Gebote vortrug. Zuvor hatte sie erläutert, wie wichtig es ist, der Gabe der Torah auch den Prozess ihrer Annahme gegenüberzustellen – ein Akt, der von jeder Generation und von jedem Individuum immer wieder neu vollzogen werden muss. Wir fühlten uns, als ob wir selbst am Berg Sinai stünden. Anschließend wartete auf uns ein festlich gedeckter Kiddusch Tisch, übervoll mit selbstgebackenen Käsekuchen und Speisen aus Milch und Quark, die von Liubov mit





Liebe zubereitet waren. Nach dem Gottesdienst und gemeinsamem Essen begannen wir mit dem Tikkun Leyl Schawuot, der traditionellen Lernnacht, die diesen Feiertag auszeichnet. Dieses Mal hatte Rabbinerin Offenberg einen Schiur zum zuvor gelesenen Torahtext vorbereitet. Wir diskutierten, wie wir die Zehn Gebote in unsere Zeit übersetzen und welche unverändert grundlegende Bedeutung sie für das Zusammenleben der Menschen haben. Wieder einmal hatten wir ein Fest der Freude, das Tradition und Moderne verknüpfte. Es hat allen viel Anregung zum Nachdenken gegeben, und wir freuen uns schon auf den Tikkun beim nächsten Schawuot. Schön, dass unsere Gemeinde ein Haus des Gebetes und des Lernens ist. Wir danken Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg, Liubov und allen Mitwirkenden für diesen schönen Feiertag, der den Verstand, das Herz und den Gaumen erfreute.

Käsekuchen-Wettbewerb

Am nächsten Tag, dem 20. Mai probierten wir in unserer Gemeinde ein im letzten Jahr schon bewährtes Format des Begehens von Schawuot aus: Ein Wettbewerb von kulinarischen Produkten aus Käse, die von Mitgliedern zubereitet worden waren. Wem dazu nur „Käsekuchen“ einfällt, hat nicht die Vielfalt der vorgestellten Speisen gesehen. Es gab Süßes und Herzhaftes, Kuchen, Quarkgebäck, Lokschenkigel (Nudelaufwurf), Pudding, Zatziki, gefüllte Teigtaschen und vieles mehr.

Manche stellten so kulinarische Traditionen aus ihrer Familie oder ihrer Heimat vor, andere hatten sich an ganz neuen Rezepten versucht. Eine hochkompetente Jury, bestehend aus Valerij Bogachyk, Svetlana Hladchenko und Tatjana Geller, kostete von allen fünfzehn Werken der kulinarischen Kunst, konnte sich aber nicht darauf einigen, einen Sieger zu küren, weil alle Gerichte gut und originell waren. Weil es unmöglich ist, in Geschmacksfragen objektive Kriterien aufzustellen, beschloss die Jury, dass jeder der Preisrichter eigene Favoriten auszeichnen darf. Fünf blühende Lavendeltöpfe belohnten die Schöpferinnen der ausgezeichneten Kreationen, aber Gewinner waren wir alle, denn alle Anwesenden hatten großen Spaß an dieser Inszenierung. Nach der Preisverleihung versammelten sich alle Teilnehmer und Zuschauer des Wettbewerbs um den Tisch, probierten diese leckeren Produkte aus Käse und teilten gegenseitig ihre Rezepte. Es herrschte eine fröhliche Atmosphäre und alle waren sehr zufrieden!

Erstlingsfrüchte

Während sich die Jury ihr weises Urteil bildete, alle Wettbewerbsbeiträge verkostete und fachkundig bewertete, fand eine Gesprächsrunde über Schawuot statt. In der Mitte des Kreises lag ein hübsches Arrangement von Getreidehalmen und verschiedenen Früchten. Zunächst hielt Faina Pelts ein Referat über die vielfältigen, gesunden Eigenschaften von Quark. Anschließend führte Rabbinerin Offenberg in die zweite Grundbedeutung des Wochenfestes, nämlich die Darbringung der Erstlingsfrüchte (Bikkurim), ein. Die Mishnah schildert, wie prächtig geschmückt die Wagen mit den Körben nach Jerusalem zogen, um dort im Tempel für die reiche Ernte Dank zu sagen und die Verbundenheit mit Land und Volk auszudrücken. Für uns ist das nur noch eine historische Reminiszenz, denn der Tempel ist seit 2.000 Jahren nicht mehr der Mittelpunkt unseres religiösen Lebens und nur die wenigsten von uns haben durch eigene Landwirtschaft oder Gärten noch direkte Berührung mit dem Entstehen unserer Lebensmittel. So entfaltete sich ein Gespräch über die Frage, welche „Erstlinge“ im Leben eines jeden und einer jeden von uns im vergangenen Jahr heranreiften. Da wurden neugeborene Enkelkinder, eine wiederentdeckte Liebe zur Musik, die Aliyah von Familienmitgliedern nach Israel, ein Besuch in der alten Heimatstadt mit all den dadurch ausgelösten Reflexionen genannt. Diese Art, die traditionelle Bedeutung des Festes für uns relevant zu machen, hinterließ bei allen Teilnehmenden tiefen Eindruck.

Schawuot-Pe'ulah der Kinder-Kehillah

Während die Erwachsenen noch beim Schmaus der Wettbewerbsbeiträge waren, stürmten schon die Kinder herein. Es waren so viele Leckereien zubereitet worden, dass auch sie sich in einer ersten Runde daran guttun konnten. Dann widmete Rabbinerin Offenberg sich gemeinsam mit ihnen den Zehn Geboten. Einzelne davon waren ausgehört worden und Kleingruppen befassten sich dann damit, sich den Inhalt eines der Gebote in Gestalt einer Plakatcollage zu erarbeiten. Wir sangen auch gemeinsam und dann gab es eine Eiscreme-Party. Es gab so viel Eiscreme in verschiedenen Sorten, dass sogar noch etwas übrig blieb (und es einfach erstaunlich, wieviel Süßkram in Kindermägen hineinpasst!).

Kinder-Kehillah beim Kinderfest der Islamischen Gemeinde

Ein Bericht von Frau Olga Trieskunova:

Ich fand es sehr gut, dass wir dort waren und unsere Gemeinde präsentiert haben. Wir wurden persönlich von den Veranstaltern des Festes begrüßt und fühlten uns sehr willkommen. Der Vorsitzende des Migrationsrates, Herr Ahmet Özcan, richtete seine Grüße an unsere Gemeinde aus. Er sagte mir, dass er es sehr schade findet, dass der Antisemitismus heutzutage so präsent in Deutschland ist und möchte, dass die Mitglieder unserer Gemeinde verstehen, dass er persönlich sowie die islamische Gemeinde dies nicht akzeptieren. Herr Özcan fand es sehr gut, dass wir dort waren, stellte uns seiner Familie vor und sagte, dass es toll wäre, wenn unsere Gemeinden mehr zum Austausch kämen.

Meiner Meinung nach ist es sehr hilfreich, mit den Mitgliedern der islamischen Gemeinde Kontakt zu halten. Unsere Kinder hatten dort viel Spaß, haben zusammen mit allen anderen Kindern Süßigkeiten bekommen und auf dem Trampolin gespielt. Das gegenseitige Kennenlernen führt dazu, dass Brücken zwischen den Kulturen aufgebaut werden und die Vorurteile verschwinden. Es war also ein sehr schöner Tag.

Ausflug nach Hamburg

Der Ausflug nach Hamburg hat am 30. Mai in Kooperation mit der christlich-jüdischen Gesellschaft stattgefunden. Weil dieser Ausflug nach dem Redaktionsschluss stattgefunden hat, werden wir über ihn in unserem nächsten Gemeindebrief berichten.

Jüdisches Leben im Juni

Die herrlichen Sommermonate liegen vor uns, für die meisten von uns hoffentlich eine besondere Zeit der Regeneration. Wir freuen uns aber auch, in diesen Monaten wieder Gottesdienste mit rabbinischer Betreuung anbieten zu können. Dr. Ulrike Offenberg kommt zu uns und begleitet den Kabbalat Schabbat und die Schacharitgottesdienste. Die Termine sind dem Programm zu entnehmen. Wir sind dankbar für unsere rabbinische Betreuung, die uns ermöglicht, intensive Fragen zu stellen oder auch ganz persönlich das Gespräch zu suchen. Viele unserer Gemeindemitglieder sind bereits betagt und freuen sich im hohen Alter über ein persönliches Gespräch in der Muttersprache. Wir können nur herzlich einladen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.



Interkultureller Frauentreff

Wir laden alle Frauen unserer Gemeinde zum interkulturellen Frauentreffen ein. Der erste Teil dieses Treffens findet am 21. Juni um 10:00 Uhr in der Evangelisch-Reformierten Kirche, Hugenottenstraße, statt.

Wir freuen uns immer auf diese Treffen, weil sie uns mit anderen Konfessionen vertrauter machen und eine Brücke des Verständnisses aufbauen.

Gemeindeversammlung mit Rabbinerin Dr. Offenberg und Herrn Fähndrich

Wir laden alle Mitglieder zu einer Versammlung am Freitag, den 29. Juni, um 16.00 Uhr herzlich ein. Wir bieten ihnen die Gelegenheit, sämtliche Angelegenheiten rund um Beerdigung, Rituale und Friedhofsregeln zu erörtern. Rabbinerin Ulrike Offenberg und Herr Florian Fähndrich, Hamelner Bestattungshaus, leiten die Versammlung. Es wird um religiöse und um praktische Fragen zu Bestattungen, deren Formalitäten und Kosten gehen. Wir bitten alle Mitglieder, zu dieser sehr wichtigen Versammlung zu kommen!

Rabbinisches Wort

Wir lieben dieses Thema nicht und möchten es gern verdrängen, zu sehr rührt es an eigene Ängste. Aber der Tod gehört eben auch zum Leben - manchmal ist es erst dessen Begrenztheit, die uns den Wert von Augenblicken, von Beziehungen, von Gesundheit des Körpers und der Seele vor Augen führt. Darum müssen wir uns beizeiten mit diesen Fragen auseinandersetzen, denn sie vermögen den Anstoß dazu zu geben, die Prioritäten in unserem Leben neu zu bestimmen. Wir wollen Dinge ordnen und dies nicht unseren Kindern überlassen, dazu gehört auch die Bestattungsvorsorge. Außerdem gehören im Judentum die Bestattungskultur und die Fürsorge für Trauernde zu den „Gemilut Chassadim schel Emet“ (Wahrhafte Liebestaten), also zur höchsten Form von ethischem Verhalten. Darin, wie wir Fragen rund um Tod, Beerdigung und Trauer handhaben, drückt sich das geistig-moralische Niveau unserer Gesellschaft aus, denn die Verstorbenen können nicht mehr selbst Verantwortung für sich übernehmen. Weil alle diese Fragen so wichtig sind und jeden von uns berühren, möchte ich Sie einladen, zum Gespräch am 29. Juni zu kommen. Wir werden über die jüdische Art zu bestatten und zu trauern sprechen, aber auch mit vielen praktischen Hinweisen in die in Deutschland nötigen Formalitäten und Kosten einführen.

Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Neues Freundeskreismitglied

Wir begrüßen ganz herzlich unser neues Freundeskreismitglied, Frau Elvira Nikolajsen, und sagen ihr „Herzlich willkommen!“

Gute Besserung

Wir wünschen allen Menschen unserer Gemeinde, die zurzeit Schweres durchmachen, gute und baldige Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen.



Spenden – Zedakah

Wir danken herzlich den lieben Mitgliedern und Freunden, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützt haben.

Wir danken: der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und dem Katholischen Jugendbüro, die Zuschüsse für das Sommermachaneh unserer Kindern gaben, der Familie Meschede-Krasa, die den 80. Geburtstag von Frau Heidrun Meschede mit einer Spende ehrte, Frau Ioulia Berhovski, Frau Jacqueline Drechsler, Frau Ursula Niedert, Frau Lindhorst und ihrer 6. Klasse des Viktoria-Luise-Gymnasiums, Frau Kleine und ihrer 6. Klasse des Viktoria-Luise-Gymnasiums, Pastor Reuning mit dem Konfirmationskurs der Petri-Kirche Ohnsen, Frau Dr. Schmidt und der 11. Klasse der Elisabeth-Selbert-Schule sowie Familie Dohme. Frau Mascha Hasin, Tochter von Arkadij Drejzer s. A., ließ der Gemeinde aus Dankbarkeit für die würdige Trauerfeier und Beerdigung ihres Vaters eine Spende zukommen.

Mögen alle Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Baum des Lebens – Etz Chajim

Nun im Sommer sehen wir an allen Bäumen die wunderschönen Blätter sprießen, so ist es auch an unserem „Baum des Lebens“, in der Synagoge. Man kann mit der Beauftragung eines neuen Blattes besonderer Anlässe gedenken, z.B. Geburt, Bar oder Bat Mitzwa, Hochzeit, Dank, Jahrzeit, Erinnerungen oder Ehrungen, und so auch dem Synagogenbau eine Spende zukommen lassen. Formulare liegen im Büro aus. Vielen Dank!

Ein neues Blatt wurde bestellt von: Familie Dohme: „In Erinnerung an Pastor Martin Hoffmann“



Masal Tow

Große Auszeichnung für Ursula Rudnick: Sie erhielt den Preis der LEKKJ für jahrzehntelange theologische Arbeit im jüdisch-christlichen Dialog. Die Beauftragte für Kirche und Judentum im Haus kirchlicher Dienste Hannover, Frau Prof. Dr. Ursula Rudnick, wird für ihre besonderen Verdienste im internationalen Dialog von Juden und Christen ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfolgte am 28. April 2018 auf der Konferenz der Lutherischen Europäischen Kommission für Kirche und Judentum (LEKKJ) in Amsterdam. Der LEKKJ-Preis ist der einzige Preis, der auf europäischer Ebene im christlich-jüdischen Dialog vergeben wird.

Beileid

Aus Anlass des Ablebens von Pastor Martin Hoffmann gilt unser tiefes Beileid seiner Partnerin Susanne, seiner Familie und seiner Gemeinde. Pastor Hoffmann war Mitglied der Stiftung Liberale Synagoge Hameln und ein treuer Freund unserer Gemeinde. Die Welt ist ärmer ohne ihn. Die Beerdigung fand am 4. Mai statt.

Wir kondolieren auch Familie Wendt zum Tod von Elkes Mutter, Peters Schwiegermutter und der Großmutter von Malin, Joshua, Sören und Haakon.

Wir trauern auch mit der Familie unserer ehemaligen Jugendleiterin Gali Schir, die am 11. Mai 2018 verstorben ist.

Jahrzeiten im Juni

Etya Scheinberg	1. 06. 2011 / 28. Ijar 5771
Dr. Ilja Latkov	5. 06. 1998 / 11. Siwan 5758
Matvey Slavinskiy	23. 06. 1998 / 29. Siwan 5758
Abrash Boruchov	6. 06. 2011 / 04. Siwan 5771
Elena Gorbacheva	4. 06. 2012 / 14. Siwan 5772
Valentina Barulina	23. 06. 2012 / 03. Tammus 5772
Grigori Ziskand	25. 06. 2013 / 17. Tammus 5773



Möge die Erinnerung an unsere Verstorbenen ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.

Schalom, Ihr Vorstand

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: igh@ighreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@ighreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB

Programm für Juni 2018 • Siwan–Tammus 5778

Bürosprechzeiten: Montag, Mittwoch, Freitag: 9:00–17:00 Uhr / Dienstag und Donnerstag: 8.00–17.00 Uhr

Regelmäßige Termine:

Sprachkurse: P. Pelts und D. Vogelhuber; **Tanzkurs:** B. Markhaseev; **Yoga:** E. Lebedinskaja;

Hebräisch: I. Edelstein; **Chor:** „Schalom“, Leitung: P. Chrastina

Bibliothek/Videothek: täglich von 9:00 bis 13:00 Uhr

Kassenstunde: Dienstag und Donnerstag von 09:00 bis 16:00 Uhr

Bitte beachten: Frau Faina Pelts ist vom 30. 5. bis zum 11. 6. 2018 und Herr Heinrich Moos ist vom 4. 6. bis zum 27. 6. 2018 im Urlaub

Freitag, 1. 6.	14.00 Uhr	Bar/Bat-Mizwah-Unterricht
	16.00 Uhr	Gijur-Unterricht
	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat, anschließend Kiddusch
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat „Berachot“
Samstag, 2. 6.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat, anschließend Kiddusch
	12.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah
	13.30 Uhr	Kinder-Kehillah
Dienstag, 12.6.	13.30 Uhr	„Gesunde Ernährung: Mittagessen für Senioren“, mit freundlicher Unterstützung von „Aktion Mensch“
Freitag, 15. 6.	14.00 Uhr	Bar/Bat-Mizwah-Unterricht
	16.00 Uhr	Gijur-Unterricht
	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat, anschließend Kiddusch
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat „Berachot“
Samstag, 16. 6.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat, anschließend Kiddusch
	12.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah
	13.30 Uhr	Kinder-Kehillah
Dienstag, 26. 6.	19.00 Uhr	Autorenbuchvorstellung in Kooperation mit der Christlich–Jüdischen Gesellschaft Igal Avidan: „Mod Helmy – wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“
Freitag, 29. 6.	14.00 Uhr	Bar/Bat-Mizwah-Unterricht
	16.00 Uhr	Gespräch rund um Bestattungsfragen mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg und Herrn Florian Fähndrich, Hamelner Bestattungshaus
	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat, anschließend Kiddusch
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat „Berachot“
Samstag, 30. 6.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat, anschließend Kiddusch
	12.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah
	13.30 Uhr	Kinder-Kehillah

Veranstaltungen außerhalb der Gemeinde

Freitag, 8. 6.	20.30–	Hinweis auf eine Radiosendung: Im Rahmen der Sendung „Schabat Schalom“ auf NDR Info (UKW 99,9) ist eine Auslegung von Rabbinerin Dr. Offenberg zum Wochenabschnitt der Torah (Schelach Lecha) zu hören
	0.50 Uhr	
Donnerstag, 21. 6.	10.00 Uhr	Interkultureller Frauentreff, Teil 2, in der Evangelisch–Reformierten Kirche, Hugenottenstraße